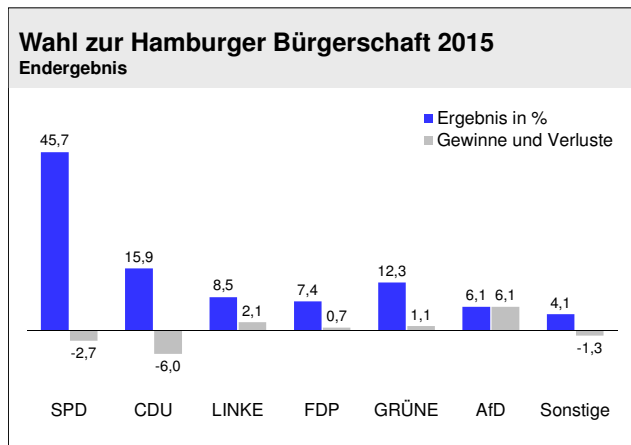




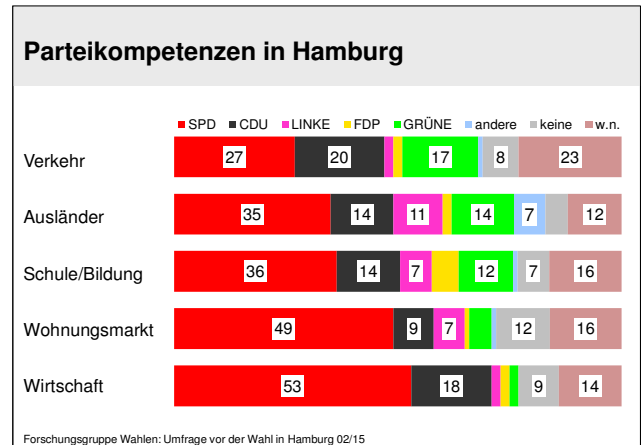
SPD-Triumph dank Scholz und Volkspartei-Qualitäten CDU-Fiasko und FDP-Mandate bei starker Lokalkomponente

Bei der 21. Bürgerschaftswahl wird die SPD in ihrer Hochburg Hamburg zum 17. Mal stärkste Partei. Mit 45,7% schaffen die Sozialdemokraten trotz leichter Einbußen erneut ein überlegenes Ergebnis, verlieren aber in einer Bürgerschaft mit sechs Fraktionen die absolute Mehrheit. Die CDU hat nach ihrem Fiasko 2011 jetzt nochmals deutliche Verluste und fällt mit nur noch 15,9% auf ihr schlechtestes Ergebnis in einem Bundesland seit über einem halben Jahrhundert. Grüne (12,3%), Linke (8,5%) und FDP (7,4%) legen alle leicht zu, die AfD erzielt mit 6,1% nun auch in Hamburg Mandate. Die Wahlbeteiligung ist mit 56,9% nochmals etwas geringer als vor vier Jahren.

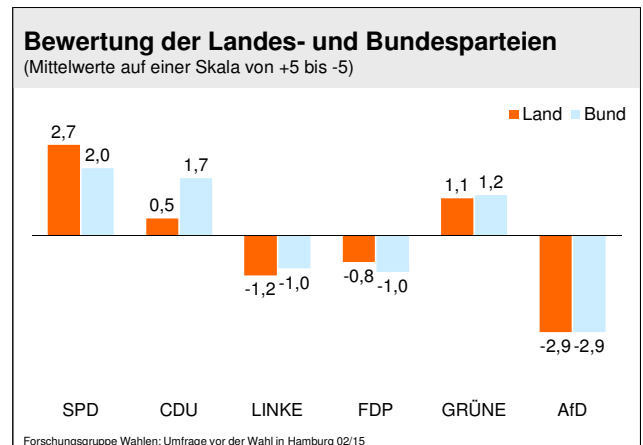


Überschrieben ist der SPD-Erfolg mit dem Namen Olaf Scholz: Dieser setzt sich mit Bestwerten für Ansehen und Arbeit nicht nur von geschätzten Ex-Bürgermeistern wie Klaus von Dohnanyi, Henning Voscherau oder Ole von Beust ab. Selbst außerhalb Hamburgs gibt bzw. gab es in den letzten Jahrzehnten nur rund eine Handvoll Länder-Regierungschefs mit noch besseren Noten. Für die SPD-Gesamtstärke hochrelevant sind aber auch strukturelle Vorteile, Rekordwerte für Parteienansehen und Regierungsarbeit, ein klares Votum für sozialdemokratische Senatsführung sowie eine Wahl mit erneut kaum bundespolitischem Einfluss.

So gilt die Hamburger SPD bei einer starken Vor-Ort-Komponente verantwortlich für erfolgreiche Standortpolitik und punktet mit atypisch hoher Ökonomiekompetenz bis weit ins hanseatisch-wirtschaftsliberale Bürgertum: Während Hamburgs Konjunkturaussichten optimistischer als im Bund eingeschätzt werden, und der Stadtstaat für 70% der Befragten besser dasteht als die meisten anderen West-Bundesländer, setzen die Bürger bei Jobs und Wirtschaft auf SPD-Politik.

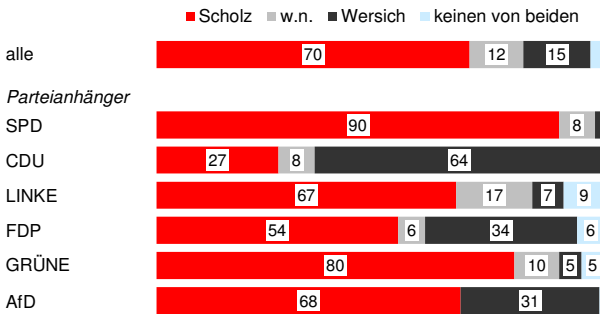


Bei den Hamburger Top-Themen Verkehr, Ausländer und Bildung wird die CDU zudem von den Grünen fast eingeholt und bei Sozialer Gerechtigkeit von der Linken überholt. Dabei geht das CDU-Fiasko eindeutig auf das Konto der Landespartei, denn die CDU als Bundespartei wird von den Hamburgern mit +1,7 auf der +5/-5-Skala sehr positiv bewertet. Die Landes-CDU hingegen erhält lediglich sehr schwache +0,5 und rangiert damit hinter den Hamburger Grünen. FDP, Linke und AfD liegen im Minus, die SPD erzielt ihre höchste Reputation in den Ländern überhaupt.



Großen Anteil daran hat natürlich auch die Parteispitze: Olaf Scholz bescheinigen 83% gute Arbeit und beim Ansehen kommt der SPD-Kandidat auf überraschende +2,7. Neben parteiübergreifend hoher Wertschätzung spielt dabei in kleinräumigen Stadtstaaten auch Lokalkolorit eine große Rolle, denn für die weit aus meisten Bürger passt Scholz „besser zu Hamburg“ als CDU-Spitzenkandidat Dietrich Wersich. 70% wollen als zukünftigen Bürgermeister den Amtsinhaber und nur 15% Wersich, dessen schwaches Image von +0,6 einhergeht mit einer sehr geringen Bekanntheit.

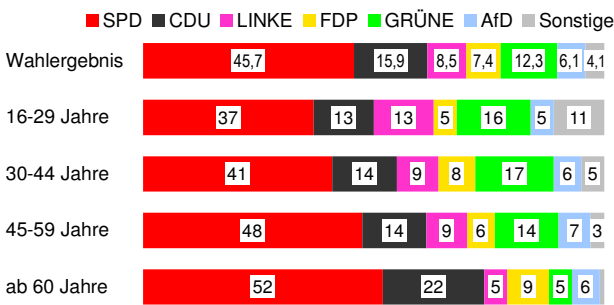
Gewünschter Erster Bürgermeister



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl in Hamburg 02/15

Während die Hamburger das schwache Ergebnis der CDU etwas häufiger an deren Politik als am Kandidaten festmachen, ist das beim FDP-Resultat tendenziell umgekehrt. In die Bürgerschaft hat es die FDP für 29% wegen der Inhalte geschafft, aber für 58% wegen Spitzenkandidatin Katja Suding. Einen großen Anteil am FDP-Resultat hat aber auch taktisches Wahlverhalten: 24% der FDP-Wähler gefällt ansonsten die SPD besser und 15% die CDU.

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



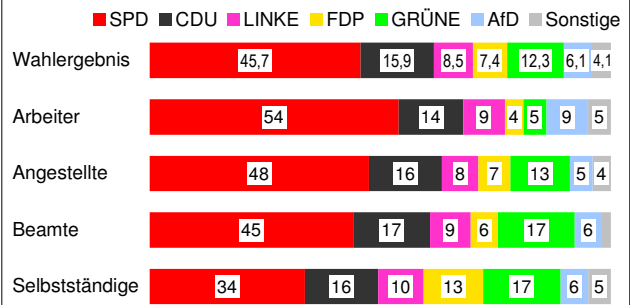
Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Hamburg, 15.02.2015

Mit Blick auf ihre Wählerschaft ist die SPD nach den Mustern einer klassischen Volkspartei in allen Bevölkerungsgruppen stark. Bei den ab 60-Jährigen sowie bei Arbeitern über dem Schnitt (52% bzw. 54%), erreicht sie auch bei allen unter 60-Jährigen 43% sowie bei Angestellten und Beamten 48% bzw. 45%. Ein relatives Defizit gibt es nur bei Selbstständigen mit 34%. Hier liegen starke Grüne mit 17% vor CDU und FDP (16% bzw. 13%).

Bei allen unter 60-Jährigen liegt die CDU (14%) hinter den Grünen (16%) und wird hier vor der Linken

(10%) drittstärkste Kraft; bei allen ab 60-Jährigen schaffen die Christdemokraten die 20-Prozent-Marke, was im Detail aber weniger an den 60- bis 69-Jährigen (17%) als den ab 70-Jährigen (26%) liegt.

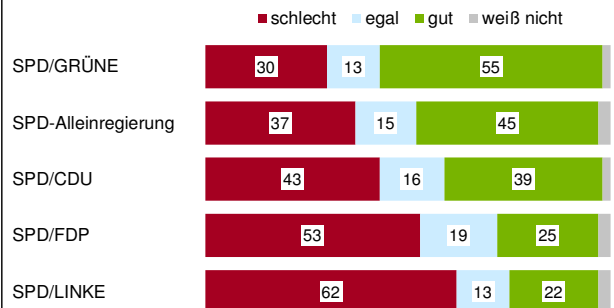
Wahlentscheidung in den Berufsgruppen



Forschungsgruppe Wahlen: Befragung am Wahltag in Hamburg, 15.02.2015

Die AfD, hinter deren Wahl die Befragten vor allem ein Denkmotiv vermuten, erhält genau wie die FDP sichtbar mehr Stimmen von Männern als Frauen. Bei den ab 60-Jährigen, wo die CDU massiv verliert, holt die FDP 9%, die AfD liegt in allen Altersgruppen nahe an ihrem Gesamtergebnis.

Bewertung von Senatsmodellen



Forschungsgruppe Wahlen: Umfrage vor der Wahl in Hamburg 02/15

Nach einer Bürgerschaftswahl, bei der für 76% der Wähler die Hamburger Politik wichtiger war und nur für 21% die im Bund, ist das Ergebnis ein überzeugendes Votum für personelle und politische Kontinuität in Senat und Rathaus. Als SPD-Junior wünschen sich die Bürger die Grünen, nicht aber die FDP oder eine CDU, für deren Debakel primär die eigene eklatante Großstadtschwäche verantwortlich ist und weniger eine spezifisch-lokal erfolgreiche FDP oder die AfD, die via Hamburg jetzt auch den parlamentarischen Westen erreicht (Mannheim, 17.2.2015).

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.633 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Hamburg in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 15.937 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Bürgerschaftswahl im Web unter: www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 27.2.2015. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.